

MITTEILUNGEN

**des Magistrats in der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am
Mittwoch, den 04.10.2017 um 19:30 Uhr im Mehrzweckraum
der Halle Urberach**

1. Bodajk und Rödermark – 25 Jahre europäische Freundschaft

Die Städtepartnerschaft zwischen Rödermark und Bodajk ist lebendig wie eh und je! Dies zeigte sich am vergangenen Wochenende mehr als deutlich, als 80 Gäste in Rödermark begrüßt werden konnten.

Im Rahmen des Festaktes am Freitagabend war es meinem Bürgermeisterkollegen Lóránt Wurzinger und mir wichtig, die Persönlichkeiten auszuzeichnen, die diese Städtepartnerschaft begründet und bis heute begleitet und gestaltet haben, also u. a. die Ehrenbürgermeister Walter Faust und Alfons Maurer, die Stadträtin a. D. Margot Süß, Jutta Schwarz, Evi Sulzmann und Lilo Haag. Erinnert wurde an diesem Abend auch an die Wurzeln unserer Partnerschaft: Ohne den europäischen Einigungsprozess – „Wandel durch Annäherung“ – wäre der Eiserne Vorhang nicht niedergerissen worden, wäre die Mauer in Berlin nicht gefallen und hätte es keine deutsche Wiedervereinigung gegeben. Das deutsche Volk wird es deshalb dem ungarischen Volk immer danken, dass es einen großen Beitrag dazu geleistet hat, die Grenzen in Europa zu öffnen und die Menschen zusammenkommen zu lassen.

Auf dem Besuchsprogramm der Bodajker, die mit Ausnahme der Volkstanzgruppe (Unterbringung und Versorgung) im Clubhaus des FC Germania Ober-Roden) erneut alle in Gastfamilien (denen wir sehr zu Dank verpflichtet sind) untergebracht waren, standen während der vier Tage unter anderem Touren nach Seligenstadt und Frankfurt sowie zum Welterbe Grube Messel.

In besonderer Erinnerung bleiben der Besuch eines gemeinsam von Pfarrer Dr. Jude Njoku und Pfarrer Tomás Morosz gestalteten Gottesdienstes in der St. Gallus-Kirche sowie der Abschlussabend beim Jazz-Club in Ober-Roden, bei dem Klein und Groß in angenehmer Enge und bei prima Musik auch noch flott das Tanzbein schwingen.

Sonntag früh traten die Besucher die Heimfahrt an, nach einer kleinen Andacht und einem Reisesegen von Pfarrerin Sonja Mattes und Vikarin Christina Meyer in der Petruskirche Urberach. Wohbehalten kamen unsere Bodajker Freunde abends um 21:30 Uhr, d. h. nach ca. 12 Stunden Fahrt, in ihrer Heimatstadt an.

Voraussichtlich im Juli nächsten Jahres soll es, zum dortigen 10-jährigen Stadtjubiläum, ein Wiedersehen in Bodajk geben.

2. Hekimhan

Mit E-Mail vom 31. Juli 2017 hatte ich Herrn Bürgermeister Millioğullari den Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 27. Juni übermittelt:

Darauf ist folgende Antwort am 27. September bei uns eingegangen:

„Sehr geehrter Herr Bürgermeister Roland Kern, Ihre E-Mail von 31.07.2017 habe ich erhalten und gemeinsam mit unseren Stadtverordneten bewertet: Wir haben in unserem Wahlkreis beim Verfassungsreferendum am 16. April 2017 unseren Glauben und unsere Überzeugung an die Demokratie mit einem Wählervotum von 65 % Nein-Stimmen unter Beweis gestellt. Dass Sie bei Ihrer Entscheidung zu einer Partnerschaft mit unserer Stadt nicht unser Wahlverhalten zur Grundlage Ihrer Entscheidung gemacht haben, sondern das undemokratische Regieren der türkischen Regierung, hat uns sehr enttäuscht und traurig gestimmt. Wir würden uns über eine positive Entscheidung in späteren Zeiten freuen.

*Bleiben Sie Gesund und in Freundschaft
Aliseydi Milliogullari
Bürgermeister von Hekimhan“*

3. Erinnerung an die ehemalige Synagoge Urberach

Am gestrigen „Tag der deutschen Einheit“ wurde der ehemaligen Synagoge Urberach in der Bahnhofstraße 39 gedacht. Über 100 Bürgerinnen und Bürger nahmen an der von der Stadt und der „Initiative Stolpersteine in Ober-Roden und Urberach“ organisierten Veranstaltung teil, die am Dalles begann, an der ersten Synagoge in der Bachgasse über den Gedenkort Bahnhofstraße 18 bis zur ehemaligen Synagoge in der Bahnhofstraße 39 führte. In bewegender Weise zelebrierten dabei Vertreter der christlichen Kirchen, des Islam und des Judentums die gemeinsamen Wurzeln ihres jeweiligen dem Frieden verpflichteten Glaubens. Die am Ende der Gedenkveranstaltung enthüllte Gedenkplakette, die im Bürgersteig verlegt wurde, erinnert nun sichtbar an das 1882 eingeweihte Gotteshaus der Urberacher Juden.